Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 75=95 (1929)

Heft: 3

Artikel: Die Artillerie der Vorhut

Autor: A.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-8273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

militaires, *l'éducation morale du soldat consiste à diriger son activité, de façon à faire, de lui, un combattant courageux, dicipliné et patriote.*

De ces définitions qui ont une importance considérable, en ce sens qu'à elles seules, elles comportent tout un programme, nous pouvons déduire, ce qu'il faut entendre par *système d'éducation. Un système d'éducation est l'ensemble des moyens coordonnés, permettant d'agir d'une façon rationnelle, sur les facteurs du déterminisme individuel de l'homme, en vue de l'adapter à son milieu et à sa fonction*[1]).

Nous trouvons que ceci n'est pas le travail de théories seules, mais bien de conversations particulières et surtout de l'exemple de tous les chefs. Nous ne pouvons suffisament insister sur ce dernier point auprès de nos cadres.

Dans un prochain article, nous parlerons des titres VI et IX.

Miles.

Die Artillerie der Vorhut.

Felddienst Ziff. 204. „Die *Zusammensetzung der Vorhut*, ihre Marschordnung und Abstände wechseln, nach dem Gelände, bei Tag oder Nacht.

Am Tage verursacht schon die Rücksicht auf die feindlichen Flieger eine weitgehende Teilung der Kolonnen.

Der Führer, der rechtzeitig bei der Vorhut entscheidend eingreifen wird, kann sie von Anfang an stark machen und bei Gefechtsbeginn die Kräftezuteilung der Lage anpassen.

Die Vorhut erhält Reiter und Radfahrer zur Aufklärung, und je nach der Lage, Artillerie zum Kampf, oft nur Artilleriestäbe. Sie erhält ferner Sappeure, wo Brücken- und Wegebau sich voraussehen lassen. Telegraphenpioniere und Sanitätskompagnien sind nur ausnahmsweise in der Vorhut notwendig."

Wegen unseres Mangels an Artillerie ist man in der Zuteilung der Artillerie sparsam, und dadurch entsteht bei uns die Streitfrage, ob Artillerie mit Vorteil bei der Vorhut eingereiht wird oder nicht. Bestimmend dafür sind Lage, Gelände, Tages- oder Nachtzeit, Auftrag.

Ich will allgemein untersuchen, welches der beiden Verfahren vielleicht die Regel und welches die Ausnahme ist.

Zu diesem Zwecke wird es angebracht sein, nachzusehen, was die Vorschriften und Gewohnheiten anderer Armeen darüber erkennen lassen. L'instruction provisoire du service en campagne 1925 de l'armée française sagt in Ziffer 109 unter anderem:

„Si la situation le comporte, l'avant-garde peut être dotée de fractions d'artillerie d'accompagnement et de défense aéronefs.

A moins d'impossibilité, l'avant-garde est toujours appuyée par l'artillerie, dès qu'elle entre en action."

---

[1]) **Colonel Ferré, ancien professeur de psychologie appliquée à l'Ecole de Saint-Maixet.**

Die französische Vorschrift sagt also, daß die Vorhut, welcher keine Artillerie zugeteilt ist, beim Zusammentreffen mit dem Gegner sofort durch Artillerie aus dem Gros muß unterstützt werden können.

Damit die Artillerie-Unterstützung frühzeitig wirksam wird, müssen mindestens Organe der Artillerie mit der Vorhut, ein Teil der Artillerie des Gros schon weit vorn im Gros marschieren. Wir wissen, wie die französische Artillerie im Annäherungsmarsch verwendet wird, nämlich so, daß immer ein Teil davon in Lauerstellung schußbereit ist, um frühzeitig wenigstens Störungsfeuer vor die angegriffene oder angreifende Vorhut abgeben zu können. Gleich oder ähnlich dürften auch wir verfahren. Um beständig bereit zu sein, mit Teilen der Artillerie des Gros die Vorhut im Bedarfsfalle rasch unterstützen zu können, kommt aber eine gewisse Langsamkeit in die Bewegung der Vorhut und damit natürlich auch des Gros.

Die deutsche Vorschrift „Führung und Gefecht" gibt in Ziffer 172 vorerst den alten Grundsatz:

„Die Vorhut soll die *Stetigkeit des Marsches gewährleisten*, schwächern feindlichen Widerstand beseitigen, das Gros vor Ueberraschungen schützen und ihm beim Zusammentreffen mit stärkerem Feind Zeit und Raum zur Gefechtsentwicklung verschaffen. Ziffer 173: Radfahrertruppen, Minenwerfer, leichte Artillerie, leichte Munitionskolonnen und Pioniere sind der Vorhut *in der Regel* zuzuteilen. Auch die Ueberweisung von leichten Kampfwagen und Straßenpanzerkraftwagen, schwere Artillerie mit Batteriekolonnen, vor allem weittragendem Flachfeuer kann vorteilhaft sein. Die Zuteilung von Straßenpanzerkraftwagen-Abteilungen an die Vorhut wird namentlich dann von Vorteil sein, wenn es sich darum handelt, einen bestimmten Abschnitt schnell zu erreichen und festzuhalten."

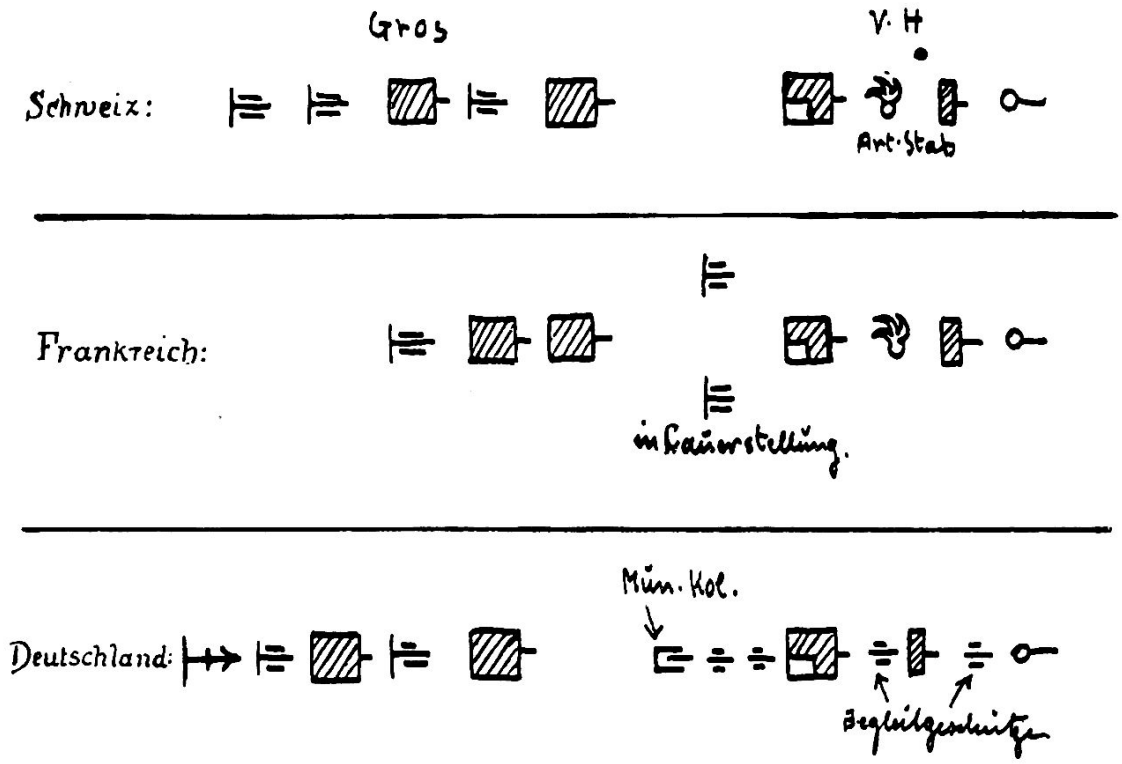
Die Deutschen gehen noch weiter in Ziffer 174:

„Die Zuteilung einzelner Geschütze an den *Vortrupp* ist zweckmäßig."

Eine solche kräftige Dotation an schwereren Mitteln bezweckt großen Angriffsgeist, damit „die Stetigkeit des Marsches gewährleistet sei".

Noch auffallender ist die Zuteilung von Munitionskolonnen an die Vorhut. Das bedeutet nicht nur: *Heran* an den Feind, sondern heran und *durch*, oder: möglichst so rasch durch die feindlichen Vortruppen durchstoßen, daß man auf das noch nicht entwickelte Gros treffen kann, um so dem feindlichen Gros und seinem Führer die Entwicklungs- und Handlungsfreiheit zu nehmen. Treten dann noch rechtzeitig die der Vorhut zugeteilten Fernfeuergeschütze in Aktion, so wird die Wirkung auf das feindliche Gros noch bedeutend größer.

Nachstehend werden Kolonnen von Regimentsstärke mit Vorhut, wie sie in verschiedenen Staaten möglich sind, schematisch nebeneinandergestellt.



Hieraus kann man entnehmen, daß wir artilleristisch unsere Vorhut im allgemeinen weniger gut dotieren, als andere Staaten. In ausnahmsweise günstigem Gelände ist aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Batterie, welche hinter dem ersten Bataillon des Gros marschiert, doch noch rechtzeitig ihr Feuer vor die Vorhut-Infanterie legen kann.

Sehen wir ferner auf was für Widerstände, resp. Kampfmittel die Infanterie stoßen wird. Es sind dies: Gewehre, Maschinengewehre, Minenwerfer, leichte Artillerie oder Infanterie-Batterien, Straßenpanzerkraftwagen, leichte Kampfwagen. Unsere Infanterie ist in den meisten Fällen allein nicht imstande, diese Mittel erfolgreich zu bekämpfen, wenn der Führer beabsichtigt, der feindlichen Vorhut oder gar dem Gros seinen Willen aufzuzwingen, was doch meist seine Aufgabe im Begegnungsgefechte ist!

Es dürfte somit vorteilhaft sein, der Vorhut *in der Regel* Begleitbatterien oder doch wenigstens einzelne Geschütze zu unterstellen. Der letzte Krieg hat bewiesen, daß man nur mit *schweren Kampfmitteln* einen *Angriff durchführen kann.* Dies trifft sicherlich für große wie für kleine Unternehmungen, für Schlachten wie für Vorhutskämpfe zu. Dabei bin ich mir bewußt, daß Geländekenntnis wie Geländegestaltung und Geländebedeckung bei Vorhutgefechten dem weniger gut bewaffneten Gegner günstig sein können. Aber den Ausschlag wird doch die Bewaffnung geben, wenn das Gros der Vorhut oder gar das Gros der Kolonne zur Entwicklung kommt. Selbst wenn wir annehmen, daß unsere Infanterie einer feindlichen ebenbürtig sei, so können Maschinen-

gewehre kaum endgültig nur durch andere Maschinengewehre außer Gefecht gesetzt werden. Dazu braucht es ein größeres Kaliber. Hat der Feind gar Maschinengewehre in beweglichen Panzern, so ist ein noch gröberes Kaliber nötig. Hat er gar Infanterie-Kanonen, so können wir ihm erfolgreich nur ebenfalls mit Kanonen antworten.

Ich neige deshalb zur Ansicht, daß wir in den meisten Fällen der Vorhut Artillerie werden zuteilen müssen, besonders solange die Infanterie über keine schwereren Mittel verfügt, als bis jetzt. A. G.

Giftgaskrieg, die große Gefahr.

Von Oberlt. *W. Volkart*, Dipl. ing. chem., Instr.-Of. d. Infanterie, Zürich.

I. Teil.

Unter obigem Titel erschien im Verlag Rascher & Cie., Zürich, im Juli 1928 eine Broschüre von Major a. D. Franz Carl Endres. Zufolge ihrer großen Propaganda scheint sie besonders von unseren Militärkreisen gelesen zu werden, da diese an sich schon das noch wenig bekannte Gaskampfgebiet näherem Studium unterziehen wollen und infolgedessen vor allem für Arbeiten, die aus der Feder von Berufsoffizieren oder Kriegsteilnehmern stammen, besonderes Interesse haben. Ferner stützen sich die pazifistischen Kreise neuerdings zur Betonung ihrer Theorien auf dieses Buch, das leider wenig Sachkenntnis verrät, dafür aber ihren Ideen Ausdruck gibt. Obwohl es von einem früheren Berufssoldaten geschrieben ist, der dann nach dem Kriege seinen einstigen Beruf verleugnet hat, und zum Pazifismus überging, ist dieses Buch so unvollkommen, in seiner Schilderung des Wesens des Gaskrieges so bewußt übertrieben, daß seine Wirkung als eine unheilvolle bezeichnet werden muß. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß der Verfasser als nicht-wissenschaftlicher Fachmann, der nicht über die notwendigen chemischen, physikalischen und meteorologischen Vorkenntnisse verfügt, nur im Dienste pazifistischer Aufklärung seine Abhandlung über den Gaskrieg geschrieben und veröffentlicht hat. Das für das Buch gewählte Motto zeigt deutlich genug, wes Geistes Kind die ganze Arbeit ist, und welchem Zwecke sie zu dienen hat.

Bevor wir uns mit dem Inhalt des Buches näher befassen, wollen wir uns klar darüber werden, daß der Verfasser in der Einleitung (S. 9) es einerseits bedauert, daß „*die Mehrzahl der oberen Schichten der Bevölkerung vom Pazifismus noch nicht erfaßt ist*", andrerseits aber darüber triumphiert, „*daß in einem nächsten Kriege so viel Menschen den Kriegsdienst verweigern werden, daß keine Regierung mehr den Mut haben wird, diese Massen hinrichten zu lassen!*" Wir müssen uns demgemäß bei dieser Lektüre immer vor Augen halten, daß es sich um keine militärisch-unparteiische Besprechung der Gaskriegsmittel und -methoden, sondern vielmehr um eine höchst einseitige, pazifistisch gefärbte Abhandlung handelt, die nicht aufklären, sondern voreinnehmen soll;